

Pressemitteilung

Sachsen-Anhalt als Vorreiter beim Carbon-Management

Kohlenstoffkreislaufwirtschaft ist entscheidend für Klimaschutz

Mit dem Titel „**Quo vadis CMS-Strategie Sachsen-Anhalt?**“ wurde am Donnerstag, 26. Februar 2026 beim CarbonCycleCultureClub (C4) in den Räumlichkeiten des H₂O Turmpark e.V. in Magdeburg die Zukunft der Kohlenstoffkreislaufwirtschaft im Mitteldeutschen Revier diskutiert.

Zu Gast beim Vorstandsvorsitzenden des Forum Rathenau **Professor Ralf Wehrspohn**, der den CarbonCycleCultureClub (C4) moderiert, waren:

- **Christoph Zeiss**, Senior Researcher am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und Hauptautor der [Basisstudie „Strukturwandel: Kohlenstoffbasierte Industrien in Mitteldeutschland auf dem Weg in neue Märkte – Schwerpunkt wirtschaftliche Ausgangslage und Entwicklungspotenziale“](#)
- **Stefanie Pöttsch**, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt
- **Dr. Steffen Eichner**, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
- **Carsten Franzke**, Vorstand des Forum Rathenau und Geschäftsführer der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH
- **Dr. Markus Lorenz**, Manager Expert Climate & Energy bei Südzucker in Zeitz

Stefanie Pöttsch und Dr. Steffen Eichner berichteten vom Stakeholder-Meeting am Nachmittag zum Positionspapier zur Carbon-Management-Strategie des Landes, zu dem beide Ministerien eingeladen hatten. Stefanie Pöttsch sah das Land auf einem guten Weg. Beide freuten sich über die Beteiligung vieler Interessierter und Dr. Steffen Eichner hob die breit angelegte Diskussion zum Thema hervor.

Bezüglich der Carbon-Management-Strategie ist das Land Nordrhein-Westfalen schon einen Schritt weiter: Christoph Zeiss erläuterte sehr ansprechend den Prozess, der zu einer Carbon-Management-Strategie Nordrhein-Westfalens geführt hatte. Zentrale Unternehmen und die Forschung waren hier gleich zu Beginn beteiligt worden. Zwei Begriffe charakterisierten daher die Vorgehensweise, die dazu geführt hat, dass im Jahr 2021 eine solche Strategie in dem Bundesland, das ebenfalls stark von Transformationsprozessen betroffen ist, verabschiedet worden ist. Laut Christoph Zeiss waren dies: Konstanz und Institutionalisierung. Zeiss sagte: „Konstanz zeigt sich darin, dass diese Carbon-Management-Strategie 2021 von einer Landesregierung entworfen und nach der Landtagswahl von einer Nachfolgeregierung mit anderer parteipolitischer Ausrichtung fortgeführt wurde.“ Grund dafür sei die sehr enge Abstimmung mit der Industrie auf Basis

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

wissenschaftlicher Grundlagen und die gute Institutionalisierung des Prozesses gewesen. Er zeigte außerdem, wie die Themen konstruktiv mit zentralen Akteuren, die sich beteiligen wollen, diskutiert wurden. Aus dem Prozess entstehen seitdem laufend Papiere, die an die Bundesebene und EU-Ebene getragen werden.

Carsten Franzke nahm den Ball auf und betonte eindringlich, welchen wertvollen Beitrag Kohlenstoffkreislaufwirtschaft zum Erreichen von Klimaneutralität leisten kann, ohne den Wohlstand zu gefährden oder Deutschland als Industriestandort in Frage zu stellen. Carsten Franzke sagte: „Kohlenstoffkreislaufwirtschaft ist eine entscheidende Lösung für den Klimaschutz.“ CCU, die Speicherung von CO₂ (Kohlenstoffdioxid) und die (spätere) Nutzung, sei deshalb eine Zwischenlösung auf dem Weg in eine klimaneutrale Wirtschaft. Er ergänzte: „CO₂ ist Grundlage für unser Leben und Rohstoff für unsere Wertschöpfungsketten.“

Eine zusätzliche Perspektive brachte Dr. Markus Lorenz ein. Er gab einen hervorragenden Überblick, wie biogener Kohlenstoff ein Schlüssel für die Carbon-Management-Strategie sein kann: „Im Rahmen der Klimaneutralitätsstrategie der Industrie ist beim Defossilisierungsprozess weiterhin die Nutzung von Kohlenstoff erlaubt (beispielsweise in Kunststoffen oder E-Methanol), solange dieser nicht aus fossilen Quellen (Erdöl/Gas), sondern aus Biomasse oder der Luft (Direct Air Capture) stammt. Die Technologien wie BECCU (Bioenergy with Carbon Capture and Utilization) und BECCS (Bioenergy with Carbon Capture and Storage) sind dabei essenziell, um Net-Zero- oder sogar negative Emissionen zu erreichen.“

Staatssekretärin Stefanie Pötzsch sprach sich mit Blick auf Sachsen-Anhalt für ein pragmatisches wirtschaftsnahes und wettbewerbsfähiges Carbon Management in Sachsen-Anhalt aus. Sie sagte: „Die Veranstaltung hat deutlich gemacht: Der Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt steht vor der anspruchsvollen Aufgabe, ehrgeizige Klimaziele mit dem Erhalt und dem weiteren Ausbau unserer industriellen Wertschöpfung in Einklang zu bringen. Gerade als industriell geprägtes Bundesland wissen wir, dass es Branchen gibt – etwa in der Zement-, Kalk- oder Chemieindustrie –, in denen sich Emissionen nicht oder nur schwer vermeiden lassen. Darüber hinaus benötigt die Chemieindustrie Kohlenstoff als Rohstoff, und die CO₂-Speicherung bietet die Möglichkeit von Negativemissionen. Carbon Management wird daher mitentscheidend für Klimaschutz und Wertschöpfung sein. Ich bin davon überzeugt, das Mitteldeutsche Revier hat das Potenzial, sich zu einer Vorreiterregion für eine moderne Kohlenstoffkreislaufwirtschaft zu entwickeln.“

Die Wichtigkeit des Dialogs betonte Staatssekretär Dr. Steffen Eichner. Er sagte: „Der Weg zur Klimaneutralität beinhaltet für Unternehmen in Sachsen-Anhalt Herausforderungen und Chancen. Priorität sollten dabei zunächst Maßnahmen zur direkten Senkung von CO₂-Emissionen haben, sei es durch die Elektrifizierung von Prozessen oder den Umstieg von fossilen auf regenerative Energieträger. Für übrige, unvermeidbare Emissionen sind Technologien zum Carbon-Management wie CCS und CCU eine wichtige Option, um Arbeitsplätze in unserem Bundesland zu erhalten. Daher haben das Umwelt- und das Wirtschaftsministerium frühzeitig den Dialog mit Stakeholdern im Land gesucht, um ein abgestimmtes Positionspapier der Landesregierung zu CCS/CCU in Sachsen-Anhalt zu erarbeiten. Auf dieser Basis bringt sich unser Bundesland in die politischen Prozesse in der EU und beim Bund ein.“

Beim nächsten C4 am 26. März 2026 wird die Diskussion fortgesetzt, und es wird weitere Einblicke ins Thema geben: **„Technologien zur CO₂-Entnahme aus der Umwelt - Chancen für einen**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Business-Case in Mitteldeutschland sind das Thema des CarbonCycleCultureClub (C4) am Donnerstag, 26. März 2026 von 18 bis etwa 21 Uhr im Industrie- und Filmmuseum Bitterfeld-Wolfen. Diskutiert wird mit Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft und Wirtschaft, welche neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten Technologien zur CO₂-Entnahme aus der Umwelt für das Mitteldeutschen Revier bieten.

Weitere Informationen auf der Website des Forum Rathenau unter: forum-rathenau.de

Der Forum Rathenau e.V. stärkt vom Standort Bitterfeld-Wolfen ausgehend den Transformationsprozess im Mitteldeutschen Revier. Der im Jahr 2019 gegründete Verein vermittelt die Innovationen der Kohlenstoffkreislaufwirtschaft. Seit dem Jahr 2023 wird Forum Rathenau im Rahmen des STARK Programms des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gefördert. Auf dem Weg zu einem postfossilen, nachhaltigen Kohlenstoff-Kompetenzcluster Sachsen-Anhalt setzen die Mitarbeiter:innen an der schulischen Bildung an, entwickeln Formate des lebenslangen Lernens, fördern Unternehmenstransformationen und Gründungen und vermitteln in Kommunikationsformaten die Chancen der postfossilen Kreislaufwirtschaft.

Ihr Kontakt für Rückfragen: Simone Everts-Lang, Pressestelle, Forum Rathenau e.V., E-Mail: presse@forum-rathenau.de, mobil: +49 176 83459834, forum-rathenau.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages